



Sponsoren und Akteure des Projekts „Abitur und wie weiter“ in Verl: (v. l.) Christian Trame (Volksbank), Gymnasialschulleiter Max Bracht, Dr. Burghard Lehmann (Familie-Osthushenrich-Stiftung), Trainer Lothar Pieper, Katrin Tiggesmeier (Volksbank), Alexandra Horst (Reply), Schüler Valerian Brunner, Nina Schilder (Gymnasium Verl), Trainer Axel Bürger, Sabine Nathaus-Hünnemann (Projektleiterin Dimension 21), Wibke Homberg (Gymnasium), Jutta Oesterhelweg (Nobilis) und Schüler Lukas Frerk. Bild: Bitter

Hilfe von Profis im Berufswahl-Dschungel

Von unserem Mitarbeiter
JOHANNES BITTER

Verl (gl). Die Weichenstellung für die Studien- und Berufswahl von Abiturienten wird in Verl gezielt vorbereitet. Für eine vertiefte Berufsorientierung steht als Projektkoordinator Dimension 21 (früher Gildenhaus) aus Bielefeld mit dem Projekt „Abitur und wie weiter?“. Mehrere Sponsoren helfen 159 Schülern der Jahrgangsstufe 11 – heute Q 1 –, die 2015 die Reifeprüfung am Gymnasium Verl anstreben.

Es sind Nobilia Küchen, der Software-Entwickler Reply, die Volksbank Gütersloh und ganz neu die Familie-Osthushenrich-Stiftung, weil die Agentur für Arbeit ausgefallen ist. Stiftungsgeschäftsführer Dr. Burghard Lehmann betonte gestern: „Wir fördern besonders den Übergang Schule – Beruf.“ Für jeden Gymnasiasten fallen Kosten von 80 Euro plus Mehrwertsteuer an bei einer Eigenbeteiligung von zehn Euro. Mit Einzelgesprächen zwischen geschulten Trainern und den Jugendlichen endete gestern der dritte Baustein des Projekts am Verler Gymnasium.

Mit der Umstellung auf das Abitur nach zwölf Schuljahren (G 8) müssen sich die jungen Leute ein Jahr früher entscheiden, welche berufliche Laufbahn ihnen vorschwebt. „Das ist ein Prozess, den man nicht laufen lassen sollte“, betont die freiberufliche Diplom-Psychologin Sabine Nathaus-Hünnemann als Projektleiterin. Sie motiviert zu Eigenverantwortung und dazu, dass Schüler lernen, ihre Stärken zu benennen, und merken, „in welche Richtung sie ticken“.

Gymnasiast Valerian Brunner (17) sagte, die Einzelgespräche hätten ihm am meisten gebracht mit gezielten Hinweisen auf Internetportale oder Kurse, die man als Schüler an der Uni Bielefeld besuchen kann. Lukas Frerk (16) erwähnte ebenfalls wertvolle Internetadressen und den Studienführer der Agentur für Arbeit.

„Schüler haben unglaubliche Wahlmöglichkeiten. Deshalb müssen sie erst einmal herausfinden: Was passt zu mir?“, sagte Katrin Tiggesmeier von der Volksbank. Jutta Oesterhelweg von Nobilia ergänzte: „Wir haben am liebsten Bewerber, die wissen, was sie wollen.“ Sie kenne krasse Beispiele, in denen viele vieles wollen.

Hintergrund

Das Projekt „Abitur und wie weiter?“ spricht im Kreis Gütersloh insgesamt 1400 Schüler an. Sie kommen außer vom Gymnasium Verl vom Nepomucenum Rietberg, vom Evangelischen Gymnasium Werther, vom Gymnasium Harsewinkel, vom Ratsgymnasi-

um Wiedenbrück, vom Kreisgymnasium Halle, vom Gymnasium Schloß Holte-Stukenbrock, vom Evangelisch Stiftischen und vom Städtischen Gymnasium sowie von der Anne-Frank- und der Janusz-Korczak-Gesamtschule in Gütersloh.